

KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

Tuggen, Haus Rainhof

23.018

Objekt-Adresse: Rainhof



Einstufung: regional
Datierung: um 1763
Koordinaten: 2713822.58 / 1228596.889
KTN: 147
EGID: 253578
Inventarisiert: 1978

Schutzziel I = Pflicht zur ungeschmälernten Erhaltung der äusseren und inneren Bauteile, Raumstrukturen und festen Ausstattungen.

Hinweise:

- ISOS national: -
- BHI: -
- Bauforschung: -
- ICOMOS-Garten: 23-06
- KGS: B -4890
- INSA: -
- ISIS: -
- IVS: -

Würdigung:

Der um 1763 erbaute Rainhof zählt zusammen mit dem rund 20 Jahre jüngeren Huberhaus (KSI 23.012) zu den bedeutendsten profanen Barockbauten auf dem Gemeindegebiet. Die Bauform widerspiegelt die gesellschaftliche Stellung, welche die Familie Pfister im 18. Jh. erreicht hatte. Der Bau ist Zeuge für die begüterte Wohnkultur der zweiten Hälfte des 18. Jh. Durch seine erhöhte und damit exponierte Lage ist er besonders ortsbildprägend. In Architektur und Stellung kommt der Repräsentationsanspruch seines Erbauers zum Ausdruck, den der Bau trotz des Siedlungswachstums im näheren und weiteren Umland weitgehend hat bewahren können. Ihm kommt ein erheblicher architekturgeschichtlicher, kunsthistorischer und landschaftsprägender Wert zu.

Lage:

Der Rainhof liegt rund 560 m südlich der Pfarrkirche, leicht erhöht über der Linthebene auf einer nach Osten exponierten Hügelkuppe.

Objektbeschreibung:

Vermutlich um 1763/1764 für Ratsherrn Kaspar Anton Pfister (1731-1805) erbaut. Massivbau über quadratischer Grundfläche von rund 14 m Seitenlänge. Über einem terrenausgleichenden Kellergeschoss zwei Wohngeschosse, überspannt von einem markanten Mansard-Zeltdach. Drei Seiten zu fünf, die Ostfassade zu sechs Fensterachsen. Das repräsentative Hauptportal in der Mittelachse der Südfassade. Das Sandsteingewände eingefasst mit illusionistischer Architekturbemalung, bekrönt von einer Sonnenuhr. Die übrige Fassadengestaltung wurde 1979 nach Befunden aus dem 18.Jh. erneuert, und zwar auf allen vier Fassaden, obwohl ursprünglich die drei Nebenfassaden einfacher gehalten waren. Gekalkte Putzflächen eingefasst durch gequaderte Eckpilaster, weisse Einfassungen um die grauen Fenstergewände, grüne Jalousieläden. Die vergipste Hohlkehle an der Dachuntersicht nach Spuren rekonstruiert. Im Kellergeschoss zwei parallel in West-Ost-Richtung angelegte korbogige, über 3 m hohe Tonnengewölbe. In den Wohngeschossen Mittelgang in Süd-Nord-Richtung. Von der bauzeitlichen Ausstattung sind profilierte Nussbaumtüren und eine einfache Louis-XVI- Stuckdecke im Südostzimmer des zweiten OG noch erhalten. Auf der Ostseite schliesst ein Garten an, der von einer Stützmauer mit Sandsteinabdeckung eingefasst wird.

Baugeschichte:

um 1763/1764 Bauzeit

seit 1970 Inneres teilweise modernisiert

1979 Fassadenrestaurierung

Quellen / Literatur:

- KDM SZ NA II: 1989, S. 446 f.
- ICOMOS: Liste historischer Gärten und Anlagen der Schweiz.
- Kantonale Berufsschule Pfäffikon: Semesterarbeiten, 13.03.A.887.01-17.